

Die goldene Eichel

von Hanna-Sophie und Theodora

Die Zwillinge Paula und Sophie lebten in einer kleinen, aber schönen Wohnung. Manchmal war ihnen langweilig, besonders wenn sie Ferien hatten und die Eltern viel mit ihrer Arbeit zu tun hatten. An einem Morgen in den Herbstferien lagen sie in ihren Betten und lasen sich gegenseitig eine fantasievolle, magische Geschichte vor. Während Sophie vorlas, brach auf einmal aus Paula heraus: „Wie schön wäre es, wenn es Magisches gäbe!“ „Ja, das wäre sehr schön!“, dachte Sophie sehr aufgeregt. Zwei Sekunden später klingelte es an der Wohnungstür. „Ich komme!“, rief Paula. Sie öffnete die Tür. Niemand war da.

In der Zeit sprang durch ihr Zimmerfenster ein wunderschönes Eichhörnchen herein. „Wer ist an der Tür?“ rief Anna, ihre Mutter, die gerade Diktate korrigierte. Ihre Mutter ist nämlich Lehrerin in der Eicherschule. „Niemand da!“, antwortete Paula. „Merkwürdig“, sagte Anna zu sich selber und verschwand wieder in ihrem Arbeitszimmer.

Auf einmal hörte Paula ihre Schwester aufgeregt quietschen: „Wie süß!“ Schnell lief Paula zurück in ihr Zimmer und fragte: „Was ist denn los?“ „Schau doch selber!“, rief Sophie und zeigte zum Fenster. Da sah Paula es auch: „Wie niedlich!“ Das Eichhörnchen hatte einen Briefumschlag in den Pfoten und gab ihn den Mädchen. Danach hüpfte es sofort aus dem Fenster. „Bleib hier!“, rief Sophie, aber es war schon nicht mehr in den vielen, hohen Bäumen zu sehen. „Was ist in dem Briefumschlag?“, fragte Paula sehr neugierig. Sophie öffnete ihn. Sie zog einen Zettel heraus und las den Brief vor:

Liebe Paula, liebe Sophie,

ich brauche Hilfe! Der böse Zauberer Dyzgon Shayran hat mich verzaubert. Tief unten gibt es einen Keller. Der wurde abgeschlossen. Vielleicht findet ihr den Schlüssel zum Schxxx.

„Sch was?“, fragte Paula. Sophie sagte: „Weiß ich nicht!“ Bevor Paula weitersprechen konnte sagte Sophie: „Warte! Da steht noch was, aber ziemlich verschwommen!“

Findet 1 Sache an eurem Ziel.

Ich hoffe ihr findet alles raus. Liebe Grüße E. E.

Paula fragte sich: „Für was steht E. E.?“ Sie sagte: „Ich nehme eine Taschenlampe mit. Im Keller ist es bestimmt dunkel!“ „Aber wie schaffen wir es, nach unten zu gehen, ohne dass unsere Eltern es bemerken?“, fragte Sophie. „Papa ist ja auf der Arbeit und Mama korrigiert Diktate!“, meinte Paula.

Die Schwestern machten sich bereit und hüpfen die vielen Treppenstufen vor Aufregung runter, bis zum Raum mit der verschlossenen Kellertür. Hier war es ziemlich dunkel.

Überall standen große und kleine Kisten und Kartons herum. Paula flüsterte: „Und wo ist jetzt der Schlüssel?“ „Keine Ahnung, aber hast du den Brief dabei?“, fragte Sophie. „Na klar!“, antwortete Paula und leuchtete mit ihrer Taschenlampe darauf. Eine Weile knobelten beide, um die Bedeutung von „Sch“ herauszukriegen. Da meinte Paula: „Schatz!“ „Genau!“, stimmte Sophie zu. Sie suchten eine Weile nach etwas, das wie ein Schatz aussah. „Da hinten glänzt etwas!“, sagte Sophie aufgeregt.

Tatsächlich, in einer Ecke, wo die meisten Kisten standen, glänzte ein gold-silbernes Kästchen. Sophie wollte den Deckel schnell öffnen, doch er war mit einem Zahlenschloss

verriegelt. Als sie die Kiste hochhob, entdeckte Paula einen kleinen Zettel. Gespannt und ungeduldig riss sie ihn ab und las vor: „Ihr seid schon weit und dem Schlüssel zur Kellertür sehr nah! Ich weiß, ihr seid ärgerlich, dass das Kästchen sich nicht einfach öffnen lässt. Aber ich kann nichts dafür. Ich weiß, dass ihr sehr schlau seid. Hier ist ein Rätsel. Wenn ihr es löst, habt ihr den Code für das Zahlenschloss und könnt den Schlüssel befreien. Liebe Grüße E. E.“

Der Zahlencode lautet: $48+117 \times 10-325:5 \times 3+654000=$ _____

„Man, wir sind nur 4. Klässler! Wie sollen wir das bloß rauskriegen?“ schrie Paula vor Ärger. „Wir schaffen das!“ ermutigte sie Sophie und die beiden fingen an zu rechnen. Sie bekamen als Ergebnis eine sechsstellige Zahl heraus, nämlich 657459. Mit klopfenden Herzen gaben sie die Zahl ein. Es machte „pling“ und der Deckel sprang auf. Der Schlüssel lag darin. Sie steckten ihn ins Schloss der Kellertür. Die Tür sprang auf. Plötzlich war alles hell. Es war so hell, dass es Paula und Sophie in den Augen weh tat. „Endlich beginnt das Abenteuer!“, riefen beide wie aus einem Mund. „Aber was sollen wir denn jetzt finden?“, überlegte Paula. „Ach, lass uns einfach weiter gehen“, meinte Sophie, die ziemlich hungrig war. „In diesem Land riecht es so lecker nach Keksen und Süßem.“ Sie folgten dem Geruch und gingen unter Bäumen her auf denen schöne, reife Früchte wuchsen. Von allen Richtungen hörten sie Vogelgezwitscher. Da pflückte Sophie eine rot leuchtende Frucht von einem Ast ab, der neben ihrem Kopf hing. Sie konnte dem leckeren Duft einfach nicht mehr widerstehen und biss hinein. Und auf einmal konnte sie genau verstehen, was das Vogelgezwitscher bedeutete. Schnell aß Paula auch so eine Frucht.

„Wollen wir uns morgen treffen?“, zwitscherte der eine Vogel. „Ja, gerne“, trillerte der zweite.

Plötzlich hörten die Mädchen ein leises Lachen hinter sich. „Hallo, ich heiße Mona“, sagte ein Mädchen, als sie sich umdrehten. „Willkommen im Land Monesia.“

„Ich glaub`s nicht, auf deiner Schulter sitzt das Eichhörnchen!“, staunte Sophie.

„Ich heiße Paula und das ist meine Zwillingsschwester Sophie“, sagte Paula höflich und zeigte auf Sophie, die gerade hungrig ein paar glänzende Beeren anschaute und sich überlegte, ob sie sie essen konnte. Schnell steckte sie eine in den Mund. Sofort machte es „Puff“. Paula, Mona und das Eichhörnchen starrten Sophie an und prusteten los vor Lachen. „Ups!“ sagte Sophie und fasste sich verlegen in die Haare.

Doch nun war Paula schnell wieder bei ihrer Sache und zeigte Mona den Brief. „Wir sollen eine besondere Sache finden, die sich in diesem Land hinter der Kellertür befindet. Die Kellertür war zwar verschlossen, aber wir haben sie mit einem Schlüssel geöffnet, der in einem Kästchen lag. Und auch dieses Kästchen war erst verschlossen und wir mussten einen Zahlencode herausfinden, um es zu öffnen. Hast du vielleicht eine Idee, welche Sache es sein könnte?“

Mona guckte kurz das stille Eichhörnchen auf ihrer Schulter an und antwortete: „Ich glaube, ich weiß, was ihr sucht. Kommt mit!“ Die Zwillinge folgten Mona und dem Eichhörnchen bis zu einem Baumhaus, von dem eine Strickleiter herunterhing. Sie kletterten alle hoch, bis auf das Eichhörnchen, das hüpfte rein. In einem kleinen Rohr an der Wand glänzte etwas im Sonnenschein. Mona erzählte, dass sie vor ein paar Jahren eine kleine Schachtel gefunden hatte, die sich nicht öffnen ließ und die sie seitdem in diesem Rohr versteckt hat. Sie zeigte den Zwillingen aufgeregt die Schachtel.

Sie war tatsächlich mit dem gleichen Schloss verschlossen, wie das gold-silberne Kästchen vor der Kellertür. „Ihr habt den Zahlencode!“ rief Mona erfreut. Aufgeregt versuchten sich die Zwillinge an die Zahl zu erinnern. Nach drei Versuchen hörten sie wieder „Pling“. Der Deckel sprang auf und in der Kiste sahen sie eine goldene Eichel liegen. „Wow!“, staunten alle. „Das hätte ich nicht gedacht,“ rief Mona begeistert. „Goldene Eicheln sind sehr selten und haben eine besondere Kraft!“ Mona gab sie dem Eichhörnchen. Es schnüffelte neugierig an der Eichel. Sofort fiel ein Glitzer-Regen auf das Eichhörnchen herab und im nächsten Augenblick war das Eichhörnchen verschwunden. Stattdessen stand eine alte Frau neben den Mädchen. „Oh Paula, Sophie und Mona,“ sprach die alte Frau freundlich: „Ihr seid alle meine liebsten Enkel.“ Paula, Sophie und Mona staunten nicht schlecht: „Was? Du bist unsere Oma?“ Die Oma antwortete: „Ich kann verstehen, dass ihr überrascht seid. Aber mit eurer Hilfe bin ich vom bösen Zauber befreit und muss nicht mehr als Eichhörnchen herum hüpfen. Endlich könnt ihr mich richtig kennenlernen. Aber Sophie, ich wusste gar nicht, dass du Haare aus Zuckerwatte hast!“ Alle mussten lachen. Paula und Sophie fragten sich, warum ihre Mutter ihnen nichts davon erzählt hatte, dass die Oma im Zauberland lebt.



